

Vorletzter So. im Kirchenjahr, 13.11.2022
10.00 Uhr Markt Schwaben - 11.15 Uhr Anzing
Bitten wie die Witwen

Evangelium: Lukas 18,1-8:

1Jesus sagte ihnen aber ein Gleichnis davon,
dass man allezeit beten und nicht nachlassen
sollte,

2und sprach:

Es war ein Richter in einer Stadt, der
fürchtete sich nicht vor Gott und scheute sich vor
keinem Menschen.

3Es war aber eine Witwe in derselben Stadt, die
kam immer wieder zu ihm und sprach:

Schaffe mir Recht gegen meinen Widersacher!

4Und er wollte lange nicht.

Danach aber dachte er bei sich selbst:

Wenn ich mich schon vor Gott nicht fürchte
noch vor keinem Menschen scheue,

5will ich doch dieser Witwe, weil sie mir so viel
Mühe macht, Recht schaffen, damit sie nicht
zuletzt komme und mir ins Gesicht schlage.

6Da sprach der Herr:

Hört, was der ungerechte Richter sagt!

7Sollte aber Gott nicht Recht schaffen seinen
Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen,
und sollte er bei ihnen lange warten?

8Ich sage euch: Er wird ihnen Recht schaffen in
Kürze. Doch wenn der Menschensohn kommen
wird, wird er dann Glauben finden auf Erden?

Ehre sei dir, Herr. - Lob sei dir, Christus.

Bringt Beten etwas?

Einmal im Monat ist in Markt Schwaben das
ökumenische Friedensgebet am Maibaum.
Angefangen haben Ehrenamtliche zu Beginn des
Ukrainekrieges. Zunächst wurde jeden Montag um
18 Uhr eingeladen. Derzeit ist das Gebet am
ersten Montag im Monat.

Bringt das Beten etwas? Der Krieg dauert nun
schon 9 Monate. Jeden Tag geschieht
Schreckliches – obwohl doch so viele beten, bei
uns und anderswo, miteinander, in Kirchen und
auf Plätzen, in den regelmäßigen Gottesdiensten
oder im persönlichen Gebet. Bringt das was? Ein
Ende des Krieges ist nicht in Sicht.

Ich denke auch an ganz persönliches Leid,
eine schlimme Krankheit, eine Situation mit wenig
Aussicht. Sie selber beten um Heilung, die
Angehörigen und viele andere.

Auch wir hier in unserem Gottesdienst in einer allgemeinen Fürbitte oder in einer Zeit der Stille. Andere zünden eine Kerze und beten, daheim oder in einer Kirche, die diese Möglichkeit anbietet. Manche machen das im Urlaubsort, auch irgendwo im Ausland. Bringt das etwas?

Allezeit beten!

Das etwas ungewöhnliche Gleichnis, das wir heute bedenken sollen, erweckt den Eindruck:

Ja, es bringt etwas. Du musst nur dranbleiben, nicht nachlassen, vielleicht sogar den lieben Gott mit Deinem Bitten nerven. Dann lässt er sich erweichen!

„**Jesus sagte ihnen aber ein Gleichnis davon**,
dass
man allezeit beten und nicht nachlassen sollte ...“,
so
beginnt der Evangelist Lukas.

Von Beruf war Lukas Arzt. Er konnte beim
Aufschreiben
dieses Satzes und des folgenden Gleichnisses
Kranke im
Blick gehabt haben.

Beim Stichwort Beten fällt mir auch der Konfirmanden-Elternabend ein. Da wurde gewünscht: Über das Gebet soll es im Kurs gehen. Ja, das ist auf dem Programm. Schön, wenn das Thema auch gewünscht ist!

Denken wir also heute über das Beten nach und nehmen dazu das Gleichnis vom Richter und der Witwe als Grundlage.

Der ungerechte Richter

Ein Richter lebt in einer Stadt, er fürchtet sich nicht vor Gott und scheut sich vor keinem Menschen. Der Frau verschafft er zu ihrem Recht, weil sie ihm so viel Mühe macht und er Angst, dass sie ihm noch eine Ohrfeige gibt. Ungerecht wird der Richter genannt.

Wie stellen wir uns diesen Menschen vor? Unsympathisch, nur auf seinen Vorteil bedacht. Eigentlich jemand, der das Richteramt gar nicht verdient hat.

Auch wenn die Gottesfrage heute kein Kriterium mehr sein dürfte: so ein Mensch könnte wohl in unserem Land kein Richter werden oder das Amt nicht lange ohne Widerstand ausüben können.

Es drängt sich die Frage auf: Will Jesus Gott mit einem solchen ungerechten Richter vergleichen? Wohl eher nicht! Ihm und Lukas dürfte es mehr und vielleicht ausschließlich um das Verhalten der Frau gehen.

Und doch möchte ich bedenken: Wer Schlimmes erlebt und an das Böse in der Welt denkt, kann genau diesen Eindruck haben:

Gott ist ungerecht. Was können sich Menschen erlauben, Putin und viele andere, und sie kommen ungestraft davon.

Andere, offensichtlich Machtlose, Unschuldige sind die Dummen und leiden unter der Bosheit derer, die mächtig sind und ihre Willkür ausleben?

Wo ist das ein Gott, der für Gerechtigkeit sorgt? Wo ist da einer, der richtet und den Schwachen zu ihrem Recht verhilft? Gott und der ungerechte Richter – da sind schon Parallelen – so unser Eindruck.

Witwe, die um ihr Recht kämpft und bettelt

Doch es gibt auch eine andere Seite: Die Witwe kämpft, bettelt, ja nervt, um zu ihrem Recht zu kommen.

Wem der Partner stirbt, der ist heute arm dran. Die Frau oder der Mann fehlt, wenn die Beziehung gut war und beide miteinander vertraut waren, womöglich über viele Jahrzehnte, die längste Zeit ihres Lebens. Das ist die emotionale, psychische Seite.

Heute sind Witwen oder Witwer meist finanziell gut oder relativ gut abgesichert. Auch da kann es anders sein.

Zum Alten Testament heißt es in einer Erklärung: Starb ihr Ehemann, so kam eine Frau zur Zeit der Bibel in große Schwierigkeiten. Sie verlor ihre wirtschaftliche, rechtliche und soziale Absicherung.

Wenn sie keine Kinder hatte und ihre Eltern noch lebten, konnte sie zu ihnen zurückkehren. Eine Wiederheirat wurde dann aber erwartet und erwünscht. Im Normalfall musste ihr ältester Sohn

an die Stelle des Mannes treten und für die Frau sorgen.

Hatte die Frau mit ihrem verstorbenen Mann keine Söhne, so war der Bruder des Verstorbenen verpflichtet, die Frau zu heiraten.

Der erstgeborene Sohn aus dieser Ehe galt dann rechtlich als Nachkomme des verstorbenen Ehemanns.

Auch im Neuen Testament zählen Witwen zu den Schwachen der Gesellschaft. Eine Witwe ist oft sehr arm.

Sie muss um ihr Recht bitten, so in unserer Stelle. Die Christen werden dazu angehalten, sich um Witwen und Waisen zu kümmern. Es ist ihre Pflicht, Witwen zu unterstützen. Jesus warnt vor den Pharisäern, die die Existenzgrundlage der Witwen zerstören.

Um ihr Recht bitten und betteln, so verhält sich die Witwe, von der Jesus erzählt. „Die Auserwählten“ beten sogar Tag und Nacht.

Wer sind die Auserwählten? So können wir fragen. Gehen wir mal davon aus, dass wir dazu gehören, wir, die wir nach Gott fragen. Jedenfalls sollen wir uns ein Beispiel nehmen.

Bringt Beten etwas?

Nochmal die Frage: Bringt denn Beten etwas?

Eine erste Antwort: Wir können auf die unerhörten Gebete schauen und sagen: Beten bringt nichts. - Das ist mir zu wenig.

Eine zweite Antwort: Gott wird ihnen in Kürze Recht schaffen. Dann müssen wir mehr Geduld haben und warten können. - So kann es doch sein, dass wir mit der Zeit merken, dass unser Bitten erhört worden ist.

Eine dritte Antwort: Es war schon bei Jesus so gewesen sein, dass nicht alle Bitten erhört worden sind. Jesus hat Menschen geheilt von Krankheiten, von Behinderungen, sie zu neuem Leben erweckt. Einige, aber bei weitem nicht alle. – So ist es bis heute.

Eine vierte Antwort: Beten ist eine Form des Glaubens, die Jesus bei uns finden möchte.

Wenn ich bete, vertraue ich darauf, dass ich in Gottes Hand bin und er einen Weg für mich und die Welt hat – was auch immer sein mag.

Auch wenn ich nicht geheilt werde, auch wenn meine Wünsche für meine Lieben und die Welt nicht erfüllt werden – ich bin weiter Gottes geliebter Sohn oder Tochter, in diesem Leben und über es hinaus.

Eine fünfte Antwort: Auch wenn uns Gott ungerecht vorkommt und wenn wir seine verborgene, uns dunkel vorkommende Seite sehen ...

Martin Luther, der am Donnerstag Geburtstag hatte, hat vom dunklen Gott, dem deus absconditus, gesprochen.

... auch wenn uns kommt dunkel vorkommt, wir sollen uns im Gebet an den Gott wenden, der uns mit Jesus seine liebevolle Seite gezeigt hat.

Jesus hat sich der Schwachen und Leidenden angenommen. Er war für sie da und ihr Hirte und Heiland. Jesus hat das Kreuz erlebt und ist in

unserem Kreuz und Leid bei uns und zeigt uns den Gott voller Liebe und Barmherzigkeit.

Im Gebet vertrauen wir diesem Gott, der in Jesus ein Gott für uns und mit uns ist. Im bringe ich meine Sorgen um mich und die Welt, die Ukraine und vieles andere, was mich bewegt vor und hoffe, dass er Menschen bewegt, andere und auch mich.

Eine sechste und letzte Antwort: Hilfreich kann es sein, wenn unser Gebet nicht nur bitten und betteln und nerven enthält, sondern auch den Dank für so vieles:

Liebe Menschen, Gesundheit, Selbstverständliches ...

Zwei Pillen

Kürzlich stand auf meinem Kalender: Jemand, der mit vielen Einschränkungen in einem Heim lebt, wurde gefragt, warum er so strahle.

Die Antwort: Ich nehme täglich zwei Pillen. Am Morgen die Pille der Dankbarkeit, am Abend die Pille der Zufriedenheit. Amen.

13.11.2022 Karl-Heinz Fuchs

Kollektengebet

Gott, unser Richter und Retter, vor dir wird alles offenbar – was wir tun und was wir versäumen.

Bringe zurecht, was unrecht ist.

Heile du was verletzt und zerbrochen ist.

Erlöse, was gefangen ist.

Lass uns im Leben und im Sterben bei dir Zuflucht finden.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Armen.

Fürbitten

Gnädiger und allwissender Gott,
wir warten auf deinen Sohn, unseren Richter und Retter. Durch ihn bitten wir dich:

Öffne uns die Augen des Herzens,
... dass wir die Nöte der Menschen nicht übersehen,

... dass wir dabei die Opfer von Krieg und Gewalt nicht vergessen.

... dass wir sehen, was die Menschen wirklich bewegt.

... dass wir in denen, die Hilfe brauchen, Christus erkennen.

... dass wir entdecken, worauf es ankommt im Leben.

Gott, unser Heil, hilf, dass wir unsere Mitmenschen mit deinen Augen sehen.

Durch deinen Sohn sei dir im Heiligen Geiste Lob und Ehre, Preis und Anbetung, jetzt und in Ewigkeit.

Armen.

Vaterunser

Предпоследнее воскресенье церковного года,
13.11.2022 г.
10.00 Markt Schwaben - 11.15 Anzing
Просить, как вдовы

Евангелие: Луки 18:1-8:

1 Иисус же сказал им притчу сию,

Что нужно всегда молиться и не ослабевать,
2 и сказал:

В одном городе был некий судья, который
не боялся Бога и не боялся никого из людей.
любого человека.

3 И была в том же городе вдова, которая
продолжали приходить к нему и говорить:

Даруй мне справедливость против моего противника!

4 И не хотел долгое время.

Но потом он подумал про себя:

Если я не боюсь Бога
и не сторонюсь никого,

5 Я поступлю правильно с этой вдовой, потому что она
так много дает мне.

столько хлопот, я сделаю все правильно, чтобы она не
наконец, придет и поразит меня в лицо.

6 Тогда сказал Господь:

Услышьте, что говорит несправедливый судья!

7 Но разве не поступает Бог справедливо с
избранными Своими

его избранных, которые взывают к нему день и ночь?
и стоит ли ему долго ждать с ними?

8 Говорю же вам, что Он воздаст им по
справедливости через некоторое время.
некоторое время. Но когда придет Сын Человеческий
обретет ли он веру на земле?

Слава Тебе, Господи! - Слава Тебе, Христос!

Приносит ли молитва что-нибудь?

Раз в месяц на майском шесте в Маркт-Швабене
проходит экуменическая молитва за мир. Он был
создан добровольцами в начале войны в
Украине. Первоначально приглашения
рассылались каждый понедельник в 18:00. В
настоящее время молитва проводится в первый
понедельник месяца.

Приносит ли молитва что-нибудь? Война
продолжается уже 9 месяцев. Ужасные вещи
происходят каждый день - несмотря на то, что так
много людей молятся, в нашей стране и в других
странах, друг с другом, в церквях и на площадях,
на обычных церковных службах или в личной
молитве. Приносит ли это что-нибудь?
Окончание войны не предвидится.

Я также думаю об очень личных страданиях, ужасной
болезни, ситуации с небольшими перспективами.
Вы сами молитесь об исцелении, как и
родственники, и многие другие.

Мы тоже здесь в нашем служении в общем ходатайстве или во времени молчания. Другие зажигают свечу и молятся, дома или в церкви, где есть такая возможность. Некоторые делают это на своем курорте, даже за границей. Это помогает?

Молитесь всегда!

Несколько необычная притча, которую нам предлагают сегодня рассмотреть, создает впечатление, что так оно и есть:

Да, это что-то приносит. Вы просто должны продолжать в том же духе, не сдаваться, возможно, даже раздражать Бога своими мольбами. Тогда он будет перемещен!

"Иисус рассказал им притчу о том, как человек должен

"Иисус рассказал им притчу о том, что нужно всегда молиться и не расслабляться...

начинает евангелист Лука.

Люк был врачом по профессии. Он смог записать и следующей притче, он мог иметь в виду больных людей.

больных людей.

Когда я думаю о молитве, я также думаю о родительском вечере конфирмации. Было предложено, чтобы курс был посвящен молитве. Да, это есть в программе. Приятно, когда тема также востребована!

Поэтому давайте сегодня подумаем о молитве и возьмем за основу притчу о судьбе и вдове.

Несправедливый судья

Судья живет в городе, он не боится Бога и никого не сторонится. Он отдает женщине должное, потому что она доставляет ему столько хлопот, и он боится, что она даст ему еще одну пощечину. Судью называют несправедливым.

Как мы представляем себе этого человека? Несимпатичный, озабоченный только собственной выгодой. Фактически тот, кто не заслуживает должности судьи.

Даже если вопрос о Боге сегодня уже не должен быть критерием: такой человек, вероятно, не смог бы стать судьей в нашей стране или не смог бы долго занимать этот пост без сопротивления.

Возникает вопрос: Хочет ли Иисус сравнить Бога с таким несправедливым судьей? Наверное, нет! Он и Лука, вероятно, больше и, возможно, исключительно озабочены поведением женщины.

И все же я хотел бы подумать: у того, кто переживает плохие вещи и думает о зле в мире, может сложиться именно такое впечатление:

Бог несправедлив. Что может сойти людям с рук, Путину и многим другим, и им это сходит с рук.

Другие, очевидно бесправные, невинные люди - глупые и страдают от злого умысла власть имущих, живущих по своему произволу?

Где же тот Бог, который обеспечивает справедливость? Где есть тот, кто судит и помогает слабым в их правоте? Бог и несправедливый судья - есть параллели - таково наше впечатление.

Вдова, которая борется и умоляет о своих правах
Но есть и другая сторона: вдова борется, умоляет, даже донимает, чтобы добиться своих прав.

Тот, чей партнер умирает, сегодня беден. Пропадает жена или муж, если отношения были хорошими и оба были знакомы друг с другом, возможно, в течение многих десятилетий, самого долгого времени в их жизни. Это эмоциональная, психологическая сторона.

Сегодня вдовы или вдовцы, как правило, финансово благополучны или относительно благополучны. Там тоже все может быть по-другому.

Что касается Ветхого Завета, то в одном из высказываний говорится: Если ее муж умирал, женщина во времена Библии попадала в большие неприятности. Она потеряла свою экономическую, юридическую и социальную защищенность.

Если у нее не было детей, а родители были живы, она могла вернуться к ним. Однако повторный брак в то время был ожидаемым и желанным. Обычно старший сын должен был занять место мужа и заботиться о жене.

Если у женщины не было сыновей от умершего мужа, брат умершего был обязан жениться на женщине.

Первенец от этого брака по закону считался потомком умершего мужа.

В Новом Завете вдовы также причисляются к слабым членам общества. Вдова часто бывает очень бедной.

Она должна просить о своих правах, так и в нашем отрывке. Христиане призваны заботиться о вдовах и сиротах. Их обязанность - поддерживать вдов. Иисус предостерегает от фарисеев, которые уничтожают средства к существованию вдов.

Просить и умолять о своих правах - вот как ведет себя вдова, о которой рассказывает Иисус. "Избранные" даже молятся день и ночь.

Кто такие избранные? Мы можем спросить так. Будем считать, что мы принадлежим к ним, мы, просящие Бога. В любом случае, мы должны взять пример.

Помогает ли молитва?

И снова вопрос: приносит ли молитва что-нибудь?

Первый ответ: мы можем посмотреть на безответные молитвы и сказать: молитва ничего не приносит. - Этого слишком мало.

Второй ответ: Бог исправит их в короткое время. Тогда мы должны иметь больше терпения и уметь ждать. - Так что, возможно, со временем мы поймем, что наши молитвы были услышаны.

Третий ответ: Уже в случае с Иисусом было так, что не все просьбы были услышаны. Иисус исцелял людей от болезней, от инвалидности, воскрешал их к новой жизни. Некоторые, но далеко не все. - Так происходит и сегодня.

Четвертый ответ: молитва - это форма веры, которую Иисус хочет найти в нас. Когда я молюсь, я верю, что нахожусь в руках Бога и что у него есть путь для меня и мира - каким бы он ни был.

Даже если я не исцелюсь, даже если мои желания для моих близких и всего мира не исполнятся - я продолжаю быть любимым сыном или дочерью Бога, в этой жизни и за ее пределами.

Пятый ответ: Даже если Бог кажется нам несправедливым и если мы видим его скрытую сторону, которая кажется нам темной...

Мартин Лютер, чей день рождения был в четверг, говорил о темном Боге, *deus absconditus*.

...даже когда все кажется нам мрачным, мы должны обратиться в молитве к Богу, Который показал нам Свою любящую сторону в Иисусе.

Иисус заботился о слабых и страдающих. Он был рядом с ними, был их пастырем и спасителем. Иисус пережил крест и находится с нами в нашем кресте и страданиях, показывая нам Бога, полного любви и милосердия.

В молитве мы доверяем этому Богу, который в Иисусе является Богом для нас и с нами. В молитве я приношу свои переживания о себе, о мире, об Украине и о многом другом, что волнует меня, и надеюсь, что Он будет волновать людей, других и меня.

Шестой и последний ответ: может быть полезно, если наша молитва содержит не только просьбы, мольбы и нытье, но и благодарность за многое:

Любящие люди, здоровье, вещи, воспринимаемые как должное...

Две таблетки

Недавно я прочитала в своем дневнике: человека, живущего в доме со многими ограничениями, спросили, почему он так сияет.

Ответ: я принимаю две таблетки в день. Утром - таблетка благодарности, вечером - таблетка довольства. Аминь.

13.11.2022 Карл-Хайнц Фукс